

SPD: Mission „Sichtbarkeit“ wird gestartet

Erstes Jahr des neuen Vorsitzenden: Ortsverein will jetzt sein Profil mit mehr lokalen Themen schärfen

Schriesheim. (hö) Im ersten Jahr des neuen SPD-Vorsitzenden Daniel Schollenberger hat sich schon mal eine Menge geändert – vor allem bei der Präsentation seines Berichts auf der Jahreshauptversammlung: Da werden bunte Bilder per Beamer auf die Leinwand geworfen, alles wirkt schon arg modern – was bald auch für die rundum-erneuerte Homepage gelten soll.

Was aber noch nicht so gut funktioniert: die kommunalpolitischen Positionen der Sozialdemokraten herauszustellen. Hier fehlt das Zugpferd Sebastian Cuny, der mit seinem Mandat als Landtagsabgeordneter vollkommen ausgelastet ist. Das kam auch bei einer Umfrage des Vorstands unter den Mitgliedern heraus, und die wünschten sich „mehr Schriesheimer Themen und Diskussionen“ (Schollenberger); der Ortsverein mit seinen unverändert 81 Mitgliedern sei „zu wenig sichtbar“ und zu sehr auf die Person Cunys fokussiert. Nun soll eine Kommission daran arbeiten, das zu ändern.

Dabei gibt es durchaus Formate, mit denen die Genossen herausfinden wollen, „wo die Schriesheimer der Schuh drückt“: mit dem Stand am Wochenmarkt, den es auch in diesem Jahr geben soll. Als man die Bürger fragte, was die Schwerpunkte der Kommunalpolitik sein sollten, wurde der Hof der Strahlenberger Grundschule genannt: „In die Jahre gekommen und nicht so für Kinder geeignet“, so Schollenberger. Zur Sprache kamen auch der Verkehr in der Heidelberger Straße und die „akute Situation auf dem Wohnungsmarkt“ – und damit die Frage nach dem Neubaugebiet.

Natürlich weiß Schollenberger, dass man noch mehr tun könnte, deswegen gab es auch im Oktober eine Tagung zum The-

ma, was der Vorstand leisten könne. Das Resümee: „Uns gehen die Ideen nicht aus, aber die Zeit.“ Zumal auch Beirätin Melanie Koziol aus dem Vorstand ausgeschieden ist und nun deren Aufgaben intern verteilt werden mussten. Immerhin sei die Zusammenarbeit mit der Gemeinderatsfraktion gut, da gebe es „keine Unstimmigkeiten“.

Über die Arbeit dort berichtete Gaby Mohr-Nassauer, allerdings ohne Neuigkeiten zum Neubaugebiet: „Da gibt es noch zu wenige Fakten. Gerade ist das Rathaus dabei, die zu sammeln. Wir bleiben dran!“ Sie fand es „traurig, wenn man in seiner Heimatstadt keinen Wohnraum findet“. Von daher: „Wenn es das Neubaugebiet nicht geben sollte, brauchen wir Alternativen.“

Lange Leitbild-Debatte

Von der Umnutzung des „Edelstein“ als Flüchtlingsunterkunft des Kreises hätten die Stadträte selbst „aus der Zeitung erfahren“. Aber sie sehe, „dass das nötig ist“ – und warnte vor einer Neiddebatte: „Das sind nur Notunterkünfte. Hier wird niemandem etwas weggenommen, sondern nur Menschen etwas gegeben, die alles verloren haben.“ Ansonsten habe man, in wechselnden Konstellationen, Mehrheiten gefunden: mit der FDP bei den neuen Plätzen für Georg Rufer und Anton Geiß und mit der Grünen Liste beim Haushalt. Gerade in der Etatabstimmung konstatierte sie eine „emotionale Debatte“: „Es sollte mehr um die Sache gehen als um Befindlichkeiten.“

Erstmals berichtete auch Karin Malmberg-Weber aus dem Altenbacher Ort-

schaftsrat: Sie war mit ihrem Antrag für „Mitfahrerbanke“ erfolgreich – die RNZ wird darüber noch berichten –, habe aber zunächst „viel Gegenwind erhalten“. Trotz aller Unkenrufe sei das Klima im Ortschaftsrat nicht schlecht: „Wir sind auf dem Weg zu einem guten Miteinander.“

Nun wäre die SPD nicht die SPD, wenn man sich nicht mit besonderer Hingabe der programmatischen Diskussion widmen würde. Da wurde fast eine Stunde über das Leitbild des Ortsverbands („Soziale Politik für Dich in Schriesheim“) debattiert – und ob man „im Sinne der Generationengerechtigkeit alle Entscheidungen unter Berücksichtigung von Umwelt- und Klimaschutz“ treffen „müsse“ – oder nicht besser doch „solle“. Und ob man die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum nicht vom Lohn abhängig machen solle. Das ging dem Ex-Vorsitzenden Axel Breinlinger fast zu weit: „Wir haben hier doch kein Kommunalwahlprogramm. Ich plädiere dafür, die Worte jetzt nicht auf die Goldwaage zu legen.“ Ähnlich sah es auch das SPD-Urgestein Helga Köhler, sodass das an sich kaum öffentlichkeitswirksame Leitbild endlich einstimmig beschlossen wurde.

Schließlich kam noch ein Thema zur Sprache, das im Moment eher die Ladenburger als die Schriesheimer diskutieren: Solaranlagen in der Altstadt. Tatsächlich sind die seit einem Ratsbeschluss vom November 2016 im Prinzip möglich, als damals die Altstadtsatzung geändert wurde – ein Vorstoß des langjährigen Grüne-Liste-Stadtrats Wolfgang Fremgen (und eine Konsequenz aus dem Klimaschutzkonzept von 2015). Und warum gibt es davon so wenige? Fehlt es an Beratung für die Eigentü-

Schuhe, die bewegen

Große Auswahl für Damen & Herren

SCHUHWOLF

FUSSGÄNGERZONE WIESLOCH
Philipp Wolf KG
Hauptstraße 88-90 | 69168 Wiesloch
06222-51123 | www.schuhwolf.de
Mo-Fr 9:30 - 18:30 Uhr | Sa 10 - 16 Uhr

mer? Oder sind die Hürden zu hoch – so darf man die Solaranlagen vom Boden aus nicht sehen? Helga Köhler hingegen fand, man solle „auf die Optik sehr achten“: „Die Ästhetik sollte im Vordergrund stehen.“

Auch die Kommunalwahl 2024 warf schon erste Schatten voraus: So will die SPD im Herbst einen eigenen Wein – der kommt vom Weingut Kirchner – herausbringen, dessen Erlös an soziale Projekte gehen soll. Und ganz allgemein hoffte Cuny, der endlich von einer anderen Parteiveranstaltung zu den Schriesheimer Genossen gestoßen war: „Mehr Sozialdemokratie im Gemeinderat würde der Stadt guttun.“ Und Schollenbergers Bilanz des ersten Jahres? „Hat Spaß gemacht!“